

Hoffnung für die Zukunft

Wir wollten Versöhnung, wir wollten keinen Sieg

Hoffnung für die Zukunft

Während des Krieges in Vietnam organisierten wir jungen Buddhisten uns, um den Opfern des Krieges beim Wiederaufbau von Dörfern zu helfen, die durch die Bomben zerstört worden waren. Viele von uns starben während des Dienstes, nicht nur durch die Bomben und Kugeln, sondern auch durch die Menschen, die uns verdächtigten, auf der anderen Seite zu stehen. Wir waren in der Lage, das Leiden beider Seiten zu verstehen, das der Kommunisten und das der Antikommunisten. Wir versuchten, für beide offen zu sein, diese Seite zu verstehen und jene Seite zu verstehen, mit ihnen eins zu sein. Deshalb haben wir uns nicht für eine Seite entschieden, auch wenn die ganze Welt Partei ergriffen hat. Wir haben versucht, den Menschen zu sagen, wie wir die Situation sehen, dass wir die Kämpfe beenden wollen. Aber die Bomben waren so laut.

Manchmal mussten wir uns bei lebendigem Leib verbrennen, um unsere Botschaft zu vermitteln, aber selbst dann konnte uns die Welt nicht hören. Sie dachten, es sei eine politische Aktion. Sie wussten nicht, dass es eine rein menschliche Aktion war, um gehört und verstanden zu werden. Wir wollten Versöhnung, wir wollten keinen Sieg. Wenn man unter solchen Umständen arbeitet, um Menschen zu helfen, ist das sehr gefährlich, und viele von uns wurden getötet. Die Kommunisten töteten uns, weil sie vermuteten, dass wir mit den Amerikanern zusammenarbeiteten, und die Antikommunisten töteten uns, weil sie dachten, wir seien auf der Seite der Kommunisten. Aber wir wollten nicht aufgeben und uns auf eine Seite schlagen.

Versöhnung bedeutet, beide Seiten zu verstehen

Die Situation in der Welt ist immer noch so. Die Menschen identifizieren sich vollständig mit einer Seite, einer Ideologie. Um das Leid und die Angst eines Bürgers eines anderen Landes zu verstehen, müssen wir mit ihm eins werden. Das ist gefährlich – wir werden von beiden Seiten verdächtigt. Aber wenn wir das nicht tun, wenn wir uns auf die eine oder die andere Seite stellen, verlieren wir unsere Chance, für den Frieden zu arbeiten.

Versöhnung bedeutet, beide Seiten zu verstehen, auf die eine Seite zuzugehen und das Leiden der anderen Seite zu beschreiben, und dann auf die andere Seite zugehen und das Leiden der ersten Seite zu beschreiben. Nur das zu tun, wird eine große Hilfe für den Frieden sein.

Während eines Retreats im Providence Zen Center bat ich jemanden, sich selbst als Schwimmer in einem Fluss auszudrücken und dann, nach fünfzehn Minuten des Atmens, sich selbst als den Fluss auszudrücken. Er musste der Fluss werden, um sich in der Sprache und den Gefühlen des Flusses ausdrücken zu können. Danach wurde eine Frau, die in der Sowjetunion gewesen war, gebeten,

sich als Amerikanerin auszudrücken, und nach einiger Atmung und Meditation als Sowjetbürgerin mit all ihren Ängsten und ihrer Hoffnung auf Frieden. Sie tat dies auf wunderbare Weise. Dies sind Meditationsübungen, die mit Nondualität zu tun haben.

Die jungen buddhistischen Friedens-Arbeiter in Vietnam versuchten, diese Art der Meditation zu praktizieren. Viele von ihnen starben während des Dienstes. Ich habe ein Gedicht für meine jungen Brüder und Schwestern geschrieben, in dem es darum geht, wie man gewaltfrei und ohne Hass sterben kann. Es heißt »Empfehlung«.

EMPFEHLUNG

Versprich es mir,
versprich mir diesen Tag,
versprich es mir jetzt,
während die Sonne über mir steht
genau im Zenit steht,
versprich es mir:

Auch wenn sie
dich niederschlagen
mit einem Berg von Hass und Gewalt;
auch wenn sie dich zertreten und zermalmen
wie einen Wurm,
auch wenn sie dich zerstückeln und ausweiden,
erinnere dich, Bruder,
erinnere dich:
Der Mensch ist nicht unser Feind.

Das Einzige, was deiner würdig ist,
ist Mitgefühl – unbesiegbar, grenzenlos,
bedingungslos.

Der Hass wird dich niemals der Bestie im Menschen
gegenübertreten lassen.

Eines Tages, wenn du dich dieser Bestie allein stellst,
mit intaktem Mut, mit freundlichen Augen,
ungetrübt (auch wenn niemand sie sieht),
wird aus deinem Lächeln eine Blume erblühen.

Und die, die dich lieben
werden dich erblicken
durch zehntausend Welten
der Geburt und des Sterbens.

Wieder allein,
werde ich mit gesenktem Kopf weitergehen,
wissend, dass die Liebe ewig geworden ist.

Auf dem langen, rauen Weg,
werden die Sonne und der Mond weiter scheinen.

GEDICHT VON THAY, Ca 1966

Die Botschaft der Versöhnung überbringen

Meditation zu praktizieren bedeutet, sich der Existenz des Leidens bewusst zu sein. Die erste Dharma-Rede, die der Buddha hielt, handelte vom Leiden und dem Weg aus dem Leiden. In Südafrika litt die schwarze Bevölkerung unter der Apartheid enorm. Aber auch die Weißen haben gelitten. Wenn wir uns auf eine Seite stellen, können wir unsere Aufgabe der Versöhnung nicht erfüllen, um Frieden zu schaffen.

Gibt es Menschen, die sowohl mit Israelis als auch mit Palästinensern, Pakistani und Indern, Schwarzen und Weißen in Kontakt stehen können? Ohne sie wird die Situation nur noch schlimmer. Es muss Menschen geben, die mit beiden Seiten in Kontakt treten können, die das Leiden beider Seiten verstehen und die jeder Seite von der anderen erzählen. Wir brauchen Menschen, die dazu beitragen können, Verständnis, Vermittlung und Versöhnung zwischen Völkern zu schaffen, die sich im Konflikt befinden. Können Amerikaner mehr sein als nur Amerikaner? Können wir Menschen sein, die das Leid beider Seiten zutiefst verstehen? Können wir die Botschaft der Versöhnung überbringen?

Auszug aus:
Thich Nhat Hanh: »Being Peace«
Aus dem Englischen von Beatrix Herrmann
und Candida Löslein
Mit freundlicher Genehmigung von Parallax Press

